



Phänomene und (fast) unerklärliches Steinverhalten

Aus dem Alltag des MAGNA Beratungsservice: Küchenarbeitsplatten, die plötzlich reißen, Natursteinfarben, die nicht wasserfest sind oder Gummiabdrücke auf Granit. Auch in der Natursteinbranche wird man häufig mit Problemen konfrontiert, die auf den ersten Blick als unerklärliche Phänomene anmuten. Meist lehrt uns jedoch die Erfahrung den Umgang mit derartigen Erscheinungen.

Die Küchenarbeitsplatte reißt plötzlich von alleine, warum?

Mehrfach in den letzten Jahren hatten unsere Kunden mit plötzlichen Rissen in Küchenarbeitsplatten zu tun. Vielfach waren heiße Pfannen oder Backbleche die Ursache. Auch Begehung beim Fensterputzen und Oberschränkreinigung waren häufige Gründe für Risse. Aber ein paar Fälle blieben ohne Erklärung bis ein Kunde auf die Idee kam, mal ein langes Haarlineal zu nutzen. Die Platte war teilweise wie ein Bogen gespannt. Ursache waren Senkungen im Estrich, die bei einer Küchenzeile zu Spannungen führten. Die relativ hohen Lasten bei einer vollbeladenen Küche oder auch bei einer zu frühen Belegung mit Fliesen bei Zementestrich können ursächlich sein. Bei „Spontanrissen“ empfehlen wir deshalb die Ebenheit des Untergrunds und der Küchenmöbel zu prüfen. Der Küchenbesitzer sollte sich dann an seinen Bauunternehmer wenden.

Die Gesteinsfarbe ist nicht wasserfest

Ein Badezimmer wurde am Boden und in der Dusche mit Giallo Cecilia verkleidet, und ein Waschtisch war ebenfalls vorhanden. Im Bereich der Armaturen war das Gestein fast grau und nicht mehr gelb. Auch am Waschtisch waren deutliche „Farbverluste“ sichtbar. Ursache war nicht die mangelnde Wasserbeständigkeit, sondern des Putzteufels Badreiniger. Der enthielt Phosphorsäure, die auch als Rostumwandler bekannt ist. Farbgebendes Mineral bei fast allen gelben Hartgesteinen ist aber Limmonit, ein Eisenmineral. Dieses hat durch die dauernde massive Verwendung den enthaltenen „Rost“ in ein farbloses Eisenphosphat umgewandelt. Hätte man zum Putzen beispielsweise den Badreiniger von Möller Chemie oder ein professionelles Produkt (wie Into von Henkel-Ecolab) verwendet, wäre nichts passiert, denn die enthalten Amidosulfonsäure.

Kristallisieren von „schwarzem Granit“
Dass es keine schwarzen Granite gibt, ist



den Steinmetzen bekannt, aber nicht jedem der sich mit Steinen beschäftigt. Ein Sanierungsspezialist hatte versucht einen Gabbro (Nero Impala) zu kristallisieren. Durch den fehlenden Kalk funktionierte es natürlich nicht. Der Bauherr rief uns an und bat um Hilfe. Der Sanierer hatte ihm doch Bilder gezeigt, wo er „schwarzen Granit“ kristallisiert hatte. Was war hier passiert? Ganz einfach, auf den Bildern war ein schwarzer Kalkstein zu sehen, der den unsinnigen Namen „Belgisch Granit“ hatte. Da es bei diesem angeblichen Granit funktioniert hat, war der Sanierer davon ausgegangen, dass alle Granite kristallisierbar sind.

Gummi hinterläßt Abdrücke

Ein oft auftretendes Problem sind Saugnapfabdrücke auf fertigen Werkstücken. Plattenheber, Bohrstände oder Haltevorrichtungen für Kantenautomaten sind oft mit Gummisaugnapfen versehen. Diese hinterlassen manchmal deutlich sichtbare Abdrücke, die mit Wasser und Reinigungsmitteln nicht oder kaum entfernbar sind. Meistens tritt das Phänomen bei Platten auf, die vergütet

(resiniert, imprägniert o. ä.) sind. Der Weichmacher im Gummi reagiert z. B. mit der Imprägnierung und läßt kleine Rußpartikel (dunkler Rand) zurück, oder bei gewachsenen Platten wird das Wachs leicht aufgequellt (heller Rand). Bei MAGNA verwendet man zur Entfernung ein Produkt aus der Gebäudereinigung, das Orangen- und Erdnußterpen enthält (Pep Aktiv von Henkel Ecolab).

Alta Quarzit ist nicht geeignet für ein öffentliches WC

Bei Besichtigung von einem Behörden-WC hatte man am Boden den Eindruck, dass viele Nutzer nur über eine mangelnde „Zielsicherheit“ verfügen. Der Boden aus Alta Quarzit war um die Urinale stark verfleckt mit kleinen hellen Punkten. Der Bauherr schrieb eine Mangelanzeige, da er der Meinung war, der gelieferte Alta Quarzit war 3. Wahl und mangelhaft. Die Lösung war aber recht einfach zu finden. Statt mit einem Alkoholreiniger hatte die hauseigene Reinigungsgruppe einen Seifenreiniger benutzt, der eine ordentliche Schicht Kalkseife aufgebaut hat. Dadurch wurde der Alta dunkler. Durch

die „Benetzung“ mit einer natürlichen Säure quillt die Kalkseife auf und wird an der Stelle heller. Nach einer Grundreinigung waren die Seifenreste entfernt und der Boden wie frisch verlegt. Danach waren „Zielfehler“ nicht mehr zu sehen.

Multicolor zerbröselt an der Oberfläche von alleine

Ein Wintergarten wurde von der Fa. Schwarz & Nebenbei auf einem Estrich im Dickbett verlegt. Nach einem Jahr reklamierte der Kunde, dass der Multicolor minderwertig war. Bei einem Besuch stellte sich heraus, dass er fast so aussah, wie geflammt. Oberflächlich waren die Kristalle herausgedrückt worden. Alles natürlich ganz von alleine. Des Rätsels Lösung war aber etwas komplizierter. Nach einer Probenentnahme stellte sich heraus, dass Gips von unten die Kristalle

herausgedrückt hatte. Der Verleger hatte den Dickbettmörtel ohne Voranstrich direkt auf den Anhydritestrich verlegt.

Marmor ist nicht säurefest, ein Mangel?

Ein kleines Einfamilienhaus von 300 m² Grundfläche ist im Erdgeschoß umgebaut worden. Es wurde ein Rushita Marmor verlegt. Dieser hatte nach sechs Monaten keine Politur mehr. Da dies gleichmäßig war und nicht nur in den Hauptlaufzonen war eine Erklärung recht schwierig. Im 1. OG war vor Jahren ein weißer Anais verlegt worden, der immer noch gut aussah. Auf Befragen sagte die Dame des Hauses, dass es nicht an der Reinigung liegen könne, da der gesamte Marmorbelag mit demselben Mittel gereinigt wird und zwar mit einem Essigreiniger. Das war die Erklärung. Anais ist ein Dolomitmarmor, der nicht aus Kalk sondern aus

Magnesiumcarbonat besteht. Diese Marmore sind wesentlich säurebeständiger. Estremoz ist aber ein Calcitmarmor, der bei Kontakt mit Säuren angefressen wird. Nach einer Aufarbeitung mit Kleesalz und Umstellung auf Steinseife war die Angelegenheit geklärt.

MAGNA. Beratungsservice

Tel. 02 12 - 2 44 23 95

Mobil 01 51 - 18 01 81 05

Fax 02 12 - 2 44 24 11

E-mail Fahrenkrog@magnastein.com